

AUSBILDUNG DER PANZERKOMMANDANTEN AM MANNSCHAFTSTRANSPORTPANZER PANDUR AN DER ÖSTERREICHISCHEN HEERESTRUPPENSCHULE



Das Institut Jäger der Heerestruppenschule und das Institut Panzer und Panzergrenadier der Heerestruppenschule des österreichischen Bundesheeres haben einen neuen Auftrag bekommen - die Ausbildung der Panzerkommandanten für den Mannschaftstransportpanzer Pandur. Zum Bestreiten der Premiere dieses Ausbildungsvorhabens hat das Institut Panzer und Panzergrenadier gemeinsam mit dem Institut Jäger und mit Unterstützung des Musterverbandes für Geschützte Jäger, dem Jägerbataillon 17, aus der Erzherzog-Johann-Kaserne im Steirischen Straß eine Taskforce gebildet.

Als Kommandant der Taskforce Pandur ist ein erfahrener Lehroffizier des Institutes Jäger aus der Benedek-Kaserne im Burgenländischen Bruckneudorf ausgewählt worden - seines Zeichens übrigens ein gelernter Panzergrenadier. Der Schaffung dieses gemeinsamen Ausbildungsvorhabens mit den angeführten drei Partnern ist eine intensive Diskussionsphase vorausgegangen, die der Klärung der Frage diente, ob der Hauptbedarfsträger - die 3. Jägerbrigade - oder die Heerestruppenschule die Ausbildung der Kommandanten für den Mannschaftstransportpanzer Pandur bestreiten solle.

Als Ergebnis dieser Diskussionsphase entsteht ein typisch österreichischer Kompromiss, der lautet: Diese Ausbildung soll zehn Wochen dauern - davon fünf Wochen an der Heerestruppenschule im Rahmen der Kaderanwärterausbildung 2, mit der die Kommandanten waffengattungsspezifisch für die Gruppenebene ausgebildet werden und fünf Wochen im Verantwortungsbereich der 3. Jägerbrigade. Dazu ist anzumerken, dass jeder Kenner der Verhältnisse im österreichischen Bundesheer weiß, dass es höchst unwahrscheinlich ist, dass man das Lehrpersonal der Taskforce für die zweiten fünf Wochen wieder verfügbar machen kann.

Zum besseren Verständnis möchte ich mit einigen Infos über das Militärwesen im österreichischen Bundesheer beginnen. Die Heerestruppenschule ist die zentrale, waffengattungsspezifische Ausbildungseinrichtung für den Führungsnachwuchs der österreichischen Landstreitkräfte, wozu sie miteinander vernetzt die Institute Artillerie, Aufklärung, Jäger, Panzer und Panzergrenadier sowie Pionier und das Gebirgskampfbereich unter einem Dach vereinigt. Das Institut Panzer und Panzergrenadier entspricht somit in seiner Funktion der Schule gepanzerte Kampfgruppen des Ausbildungskommandos des deutschen Heeres und das Institut

Jäger entspricht in seiner Funktion somit der Infanterieschule des Ausbildungskommandos des deutschen Heeres.

Das Jägerbataillon 17 in der Erzherzog Johann-Kaserne im Steirischen Straß ist in den letzten Jahren vor der Jahrtausendwende mit dem Urvater des Mannschaftstransportpanzers Pandur ausgestattet worden und ist als einziger mit Mannschaftstransportpanzern ausgestatteter Verband der österreichischen Landstreitkräfte über die Jahrzehnte der Kompetenzträger für Ausbildung und Einsatz des Pandur geworden und hat sich so den Arbeitstitel Musterverband erworben. Vor einigen Jahren sind dann im Verbund der 3. Jägerbrigade das Jägerbataillon 19 in der Montecuccoli-Kaserne im Burgenländischen Güssing und das Jägerbataillon 33 in der Burstyn-Kaserne im Niederösterreichischen Zwölfaxing mit Teilausstattungen gleichfalls der Pandurfamilie hinzugetreten, wodurch im Endausbau im Verbund der 3. Jägerbrigade drei Geschützte Jägerbataillone geschaffen werden sollen.

Auf den Fluren des Backsteingebäudes am Donaukanal - also des österreichischen Verteidigungsministeriums - macht ja die Botschaft die Runde, dass auf Basis des Pandur Evolution hunderte Exemplare einer Fahrzeugfamilie mit spezialisierten Versionen dieses Radpanzers mit möglichst einheitlicher Basistechnik kommen sollen und da ist es natürlich ein Einsatzerfordernis, mit Schwung eine einheitliche Ausbildung der Panzerkommandanten für dieses Einsatzsystem in Angriff zu nehmen.

Diese Botschaft wird weitergepflegt und weitergetragen und so wird den Beobachtern des österreichischen Bundesheeres am 19. Februar 2024 zur Kenntnis gebracht, dass das österreichische Bundesheer in den Jahren bis 2032 insgesamt 225 Pandur Evolution in zwölf verschiedenen Versionen bekommen soll - also statt dem üblichen Stückwerk tatsächlich eine Fahrzeugfamilie auf Basis dieses Mannschaftstransportpanzers, von der man dem geneigten Beobachter vorab die folgenden Versionen zur Kenntnis bringt:

- Mannschaftstransportpanzer
- Sanitätsbergfahrzeug
- Führungsfahrzeug
- Führungsunterstützungsfahrzeug
- Panzerabwehrtransportfahrzeug
- Funkaufklärungsfahrzeug
- Funkstörfahrzeug
- Beobachtungsfahrzeug
- Aufklärungsfahrzeug
- Granatwerferfahrzeug
- Pionierfahrzeug
- Fliegerabwehrfahrzeug

Leider kann der geneigte Beobachter beim Studium dieser Fahrzeugfamilie kein Feuerunterstützungsfahrzeug mit einer Mischbewaffnung aus weitreichender Panzerabwehrkanone und leistungsfähiger Maschinenkanone entdecken, was die Fähigkeit zum Einsatz der verbundenen Waffen erheblich vermindert, was wiederum erheblich die Freude trübt. Eine derart konfigurierte Fahrzeugfamilie kann die Erfordernisse des Einsatzes der verbundenen Waffen am Puls der Zeit nicht erfüllen,

denn für das rasche und zielorientierte Bewegen von Truppen braucht es Feuerschutz und Feuerunterstützung, die unverzüglich den Feuerkampf aufnehmen kann und nicht erst mit der Panzerabwehrwaffe absitzen muss und die nach dem Feuerkampf sofort die Feuerstellung verlassen kann und nicht erst auf das Aufsitzen der Panzerabwehrwaffentrupps warten muss. Ein Feuerunterstützungsfahrzeug mit einer Mischbewaffnung aus weitreichender Panzerabwehrwaffe und leistungsfähiger Maschinenkanone fördert also definitiv die Sicherheit der österreichischen Jägertruppe und wie uns ein Bild aus dem Jahr 2013 zeigt, kann General Dynamics Land Systems - Steyr sowas auch bauen!



Mit einem bedeutenden Teil dieser Fahrzeugfamilie soll die 3. Jägerbrigade mit ihrem Stab in der Raab-Kaserne im niederösterreichischen Mautern an der Donau ausgestattet werden - die Geschützte Jägerbrigade der österreichischen Landstreitkräfte, mit dem geringeren Teil aber auch deren drei anderen Brigaden. Den diesbezüglichen Vertrag hat man jedenfalls an diesem Tag in der Produktionsstätte des Pandur Evolution in Wien Simmering unterzeichnet.

In dieser Februarwoche des Jahres 2024 jagt überhaupt ein Termin den anderen, denn am 23. Februar des Jahres 2024 wird bekanntgegeben, dass das österreichische Bundesheer bis zum Jahr 2030 36 Exemplare des Pandur Evolution mit einem dafür eigens adaptierten Turm des Systems Skyranger zur Fliegerabwehr und Drohnenabwehr der vier Brigaden seiner Landstreitkräfte bekommen soll, wozu noch eine Option für weitere neun Exemplare vereinbart worden ist. Der Skyranger-Turm für den Pandur Evolution hat eine Mischbewaffnung aus der Fliegerabwehrwaffe Mistral 3 und der schon bekannten leistungsfähigen 30 Millimeter Maschinenkanone. Das österreichische Bundesheer ist der erste Kunde für diesen im Gewicht an den Pandur Evolution angepaßten, besatzungslosen Turm und es bleibt zu hoffen, dass die Integration in den Mannschaftstransportpanzer nicht von Rückschlägen begleitet wird! Ich hoffe außerdem auch sehr, dass man für die Pandur Evolution eine adäquate Ausbildungslandschaft und Logistiklandschaft schaffen wird und bleibe jedenfalls am Thema Pandur Evolution dran.

Apropos Geschützte Jägerbataillone - im österreichischen Bundesheer werden gerne die Begriffe Gepanzerter Jäger und Gehärteter Jäger verwendet. Ich bevorzuge für die Benennung dieser Teilwaffengattung den Terminus Geschützte Jägertruppe, weil dieser Begriff in meinem militärischen Denken das Wesen dieser Teilwaffengattung am treffendsten beschreibt! Zum Einstieg in die Präsentation von Ausschnitten der Ausbildung der Kommandanten für den Mannschaftstransportpanzer Pandur stelle ich die drei Versionen in Diensten des österreichischen Bundesheeres vor!

Der Mannschaftstransportpanzer Pandur und seine Heimat

Der Mannschaftstransportpanzer Pandur ist nach den leichten Infanteristen benannt, die in den Zeiten der Donaumonarchie unsere Balkangrenze geschützt haben. In unseren heutigen Zeiten ist der Pandur das Einsatzsystem der Geschützten Jägertruppe der Österreichischen Landstreitkräfte, deren militärische Heimat die 3. Jägerbrigade mit ihrem Stab in der Raab-Kaserne im niederösterreichischen Mautern an der Donau ist. Der Pandur dient in der 3. Jägerbrigade mit den Versionen Mannschaftstransportpanzer Pandur A2, Sanitätspanzer Pandur und in der weiterentwickelten und erheblich verbesserten Version Mannschaftstransportpanzer Pandur Evolution.

Der Mannschaftstransportpanzer Pandur A2

Im großen Gesamtkunstwerk der Adaptierung der Heeresgliederung Neu in den Jahren vor der Jahrtausendwende hat man beschlossen, eine mit Mannschaftstransportpanzern ausgerüstete - also eine Geschützte Jägerbrigade - aufzustellen. Als Stationierungsort für den Stab dieser 1. Jägerbrigade - deren Nachfolgeorganisationselement übrigens die Heerestruppenschule ist - hat man die Burgenländische Landeshauptstadt Eisenstadt gewählt und als Ausstattung hat man den Mannschaftstransportpanzer Pandur der heimischen Panzerbauer der Steyr-Daimler-Puch Spezialfahrzeug AG gewählt.

So ist der Mannschaftstransportpanzer Pandur in den letzten Jahren vor der Jahrtausendwende in seiner Ursprungsversion mit einem oben offenen Schützenstand für ein überschweres Maschinengewehr mit 12,7 mm beschafft worden. Liebe deutsche Leser, erinnern sie sich ein wenig zurück - da ist die deutsche Bundeswehr schon Jahrzehnte Transportpanzer Fuchs gefahren. In erster Linie ist mit den beschafften 68 Exemplaren das Jägerregiment 5 ausgestattet worden, das in der Erzherzog Johann-Kaserne im Steirischen Straß stationiert gewesen ist und aus dem das heutige Jägerbataillon 17 hervorgegangen ist.

Die Straßer Jäger haben sich der Herausforderung, über Jahrzehnte als Modellverband der einzige geschützte Jägerverband des österreichischen Bundesheeres zu sein, couragiert gestellt und beachtlich die Fähigkeit Geschützte Jägertruppe weiterentwickelt. Immer mit dem Blick auf die klammen Kassen des österreichischen Bundesheeres hat man auch den Mannschaftstransportpanzer Pandur weiterentwickelt und so ist der Pandur A2 entstanden, dessen wohl markantestes Merkmal die Elektrisch Fernbedienbare Waffenstation ist.



Hier der technische Steckbrief des Mannschaftstransportpanzers Pandur A2 - Panzer für die Jägertruppe - Panzerung, die Schutz vor Beschuß mit leichten Infanteriewaffen und Splintern bietet - Gefechtsgewicht etwa 13,5 Tonnen - mit 260 Pferdestärken bis zu 100 km/h schnell - Besatzung Panzerkommandant, Richtschütze und Panzerfahrer - Fähigkeit zum Transport einer bis zu sechsköpfigen Jägergruppe unter Panzerschutz - Bewaffnung ein überschweres Maschinengewehr mit 12,7 mm oder ein Maschinengewehr 74 mit 7,62 mm oder sofern verfügbar eine Granatmaschinenwaffe mit 40 mm auf einer unter Panzerschutz bedienbaren Waffenstation mit Tag / Nachtsichteinrichtungen - Mehrfachwurfanlage mit sechs Abschußrohren mit 76 mm und der Möglichkeit, soweit vorhanden, auch Sprengwurfkörper und nichtletale Munition zu verschießen.

Der Sanitätspanzer Pandur



Mit dem Mannschaftstransportpanzer Pandur hat sich das österreichische Bundesheer ganz bewusst für ein relativ leichtes und wendiges, gut mit der Landschaft

verschmelzbares Einsatzsystem entschieden, mit dessen Kauf überdies noch heimische Arbeitsplätze gesichert worden sind. Im damaligen Reformzeifer hat man als Planungsziel 200 Exemplare des Pandurs in der sechsrädrigen Version in verschiedenen Varianten im Visier gehabt.

Schlussendlich sind es dann aber unter dem effizienzhemmenden Verzicht auf eine Fahrzeugfamilie gerade einmal 68 Mannschaftstransportpanzer geworden, die nach der Jahrtausendwende noch durch ganze drei Sanitätspanzer ergänzt worden sind. Der Sanitätspanzer Pandur basiert auf der Bodengruppe des Mannschaftstransportpanzers Pandur auf die ein gepanzertes, für Sanitätszwecke ausgelegtes, Aufbau mit größerer Kampfraumhöhe aufgesetzt worden ist.

Hier der technische Steckbrief des Sanitätspanzers Pandur - Panzer für die Jägertruppe - Panzerung, die Schutz vor Beschuss mit leichten Infanteriewaffen und Splintern bietet - Gefechtsgewicht etwa 15 Tonnen - mit 260 Pferdestärken bis zu 100 km/h schnell - Besatzung Panzerkommandant, Sanitäter und Panzerfahrer - Fähigkeit zum Transport von bis zu vier Schwerverwundeten liegend oder maximal sechs Leichtverwundeten unter Panzerschutz - Sanitätsausrüstung zur Erstversorgung - Bewaffnung lediglich persönliche Bewaffnung der Besatzung - Mehrfachwurfanlage mit sechs Abschußrohren mit 76 mm und der Möglichkeit, soweit vorhanden, auch Sprengwurfkörper und nichtletale Munition zu verschießen - ABC-Schutzanlage.

Der Mannschaftstransportpanzer Pandur Evolution



Der am 14. Januar des Jahres 2019 seinen Dienst antretende Mannschaftstransportpanzer Pandur Evolution ist die konsequente Weiterentwicklung und einsatzförderliche Aufwertung des im österreichischen Bundesheer schon Jahrzehnte in der Österreichischen Jägertruppe dienenden Arbeitspferdes Pandur, dem vor allem beim Panzerschutz eine Frischzellenkur richtig gut tut. Auch bei genauer Betrachtung des Evo erinnern eigentlich nur mehr die Grundform und die sechs Räder an den Stammvater Pandur, der nach den leichten Infanteristen, die an der Balkangrenze der Habsburgermonarchie gedient haben, benannt worden ist.

Die Techniker von General Dynamics Land Systems - Steyr haben eine moderne Verbundpanzerung hinzugefügt, die gegen Beschuß mit leichten Infanteriewaffen und gegen die Wirkung von Sprengsätzen schützt. Die Wannenseite hat einen verbesserten Minenschutz bekommen und der Pandur Evo bietet mit seiner unter Panzerschutz zu bedienenden Waffenstation mit einem überschweren Maschinengewehr mit 12,7 mm die Einsatzoption, Ziele rund um die Uhr mit seinen Tag / Nachtsichteinrichtungen zu orten, zu identifizieren und zu bekämpfen.

Der Pandur Evolution ist mit seinem leistungsgesteigerten Mix aus Schutz, Mobilität und Waffenwirkung ein wesentlicher und einsatzförderlicher Entwicklungsschritt für die österreichische Jägertruppe. Der Evo eignet sich für internationale Einsätze, aber genauso auch für die Unterstützung der Polizei bei größeren Einsätzen gegen Terroristen und Gewalttäter im Inland und natürlich für die Landesverteidigung.

Hier der technische Steckbrief des Mannschaftstransportpanzers Pandur Evolution - Panzer für die Jägertruppe - moderne Verbundpanzerung, die Schutz vor Beschuß mit leichten Infanteriewaffen, Splintern, Sprengsätzen und Minen bietet - Gefechtsgewicht etwa 18,3 Tonnen - mit 455 Pferdestärken bis zu 110 km/h schnell - Besatzung Panzerkommandant, Richtschütze und Panzerfahrer - Fähigkeit zum Transport einer bis zu achtköpfigen Jägergruppe unter Panzerschutz - Bewaffnung ein überschweres Maschinengewehr mit 12,7 mm oder ein Maschinengewehr 74 mit 7,62 mm oder sofern verfügbar eine Granatmaschinenwaffe mit 40 mm auf einer unter Panzerschutz bedienbaren Waffenstation mit Tag / Nachtsichteinrichtungen - Mehrfachwurfanlage mit sechs Abschußrohren mit 76 mm und der Möglichkeit, soweit vorhanden, auch Sprengwurfkörper und nichtletale Munition zu verschießen - Rundumsichtsystem mit Tag / Nachtsichtkameras - ABC-Schutzanlage.



Wir starten in die Ausbildung der Panzerkommandanten für den Mannschaftstransportpanzer Pandur

Den Einstieg einer sicherheitsförderlichen Ausbildung an einem Einsatzsystem bilden stets die Sicherheitsbestimmungen und die Techniklehre! Das ist auch bei der

Ausbildung der Panzerkommandanten für den Mannschaftstransportpanzer Pandur in den Versionen A2 und Evolution durch die Taskforce der Heerestruppendeschule so, wo wir heute in der Burstyn-Kaserne in Zwölfaxing beim Ausbildungsthema Waffenstation vorbeischaun! Im genauen Bundesheerdeutsch heißt die Hauptbewaffnung des Mannschaftstransportpanzers Pandur im Volltext ja Elektrisch Fernbedienbare Waffen Station, woraus man die Abkürzung EFWS kreiert hat.

Wir erfahren beim Briefing des angehenden Führungspersonals, dass die Baugruppen der Waffenstation Gehäuse, Optronikbaugruppe, Waffenwiege, Munitionsaufnahme und Mehrfachwurfanlage genannt werden, dass die EFWS an die 300 Kilogramm wiegt und in einem Schwenkbereich von 360 Grad wirken kann. Wesensmerkmal dieser Standardwaffenstation des österreichischen Bundesheeres ist, dass sie mit Tag / Nachtsichteinrichtungen für den Einsatz rund um die Uhr ausgestattet ist und dass sie unter vollem Panzerschutz bedient werden kann.

Nach dem Briefing treffen sich die Ausbildungsgruppen auf den Wannendächern der Mannschaftstransportpanzer Pandur A2 und Pandur Evolution zum praktischen Teil der Ausbildung. Der jeweilige Lehrunteroffizier beginnt mit dem Unterweisen zum Überprüfen der Waffenstation auf Beschädigungen, dem Einsatzbereitmachen der Optronikbaugruppe und dem Komplettieren der Bewaffnung - in unserem Fall die meist in's Feld geführte Standardbewaffnung überschweres Maschinengewehr mit 12,7 mm.

Nach einer kurzen Pausen zum Setzen lassen des Ausbildungsstoffes nehmen Teile der Ausbildungsgruppen in den Mannschaftstransportpanzern Platz, um sich von jeweils einem zweiten Lehrunteroffizier zum Thema Panzerkommandantenplatz im rechten Teil des Pandur unterweisen zu lassen. Der Panzerkommandant hat einen einfach gestalteten Richtgriff, mit dem er mit Blick auf seinen Bildschirm die Waffenstation bedienen kann und seinen Richtschützen übersteuern kann, wenn es ihm je nach Lage im Einsatz zweckmäßig erscheint.

Hauptauftrag seines links von ihm sitzenden Richtschützen ist die Bedienung der Waffenstation - dazu hat er vor seinem Bildschirm einen aufwendigeren Doppelrichtgriff. Mit den Richtgriffen von Panzerkommandant und Richtschützen lässt sich die Waffenstation elektrisch mit einer Geschwindigkeit von 60 Grad pro Sekunde horizontal um 360 Grad schwenken und in einem vertikalen Schwenkbereich von 18 Grad in die Tiefe und 58 Grad in die Höhe richten.

Es ist beim Pandur A2 im Notbetrieb auch möglich, den Feuerkampf aus der geöffneten Dachluke des Richtschützen zu führen, die hinter der Waffenstation in das Wannendach des Mannschaftstransportpanzers Pandur A2 eingebaut ist - allerdings mit einem wesentlich eingeschränkten Richtbereich! Beim Pandur Evolution hingegen muß der Richtschütze für diesen Notbetrieb die Dachluke nutzen, die hinter der Waffenstation im Wannendach eingebaut ist. Tja - es gibt eben für das angehende Führungspersonal der Geschützten Jägertruppe im Garagengelände der Burstyn-Kaserne reichlich Gelegenheit zur Wissensaufnahme.



Bei der Ausbildungsgruppe beim Pandur Evolution

Für die Ausbildungsgruppe beim Mannschaftstransportpanzer Pandur Evolution gibt es noch deutlich mehr zu erfahren und das ist gut so, denn Zielgruppe der Ausbildung der Panzerkommandanten für den Mannschaftstransportpanzer Pandur sind die Teilnehmer der Kaderanwärterausbildung - also das zukünftige Führungspersonals der geschützten Jägertruppe der österreichischen Landstreitkräfte.

Die Geschützte Jägertruppe der österreichischen Landstreitkräfte hat ihre militärische Heimat in der 3. Jägerbrigade mit ihrem Stab in der Raab-Kaserne im Niederösterreichischen Mautern an der Donau und besteht aus dem Jägerbataillon 17 in der Erzherzog Johann-Kaserne im Steirischen Straß, dem Jägerbataillon 19 in der Montecuccoli-Kaserne im Burgenländischen Güssing und dem Jägerbataillon 33 in der Burstyn-Kaserne im Niederösterreichischen Zwölfaxing östlich von Wien.

Das österreichische Bundesheer hat sich im Zeitalter der zahlreichen, mächtigen Achtradpanzer in den Armeen unserer Welt mit dem Pandur Evolution ganz bewußt für ein kompaktes, wesentlich kleineres Einsatzsystem entschieden. Durch seine Kompaktheit lässt sich der Evo von seiner Besatzung besser mit dem Gelände verschmelzen und auch nicht zu verachten und gerne genommen - die geringere umbaute Masse des Pandur Evolution ist naturgemäß auch schwerer zu treffen.

Die Ausbildungsgruppe wird darüber informiert, dass beim Pandur Evolution eine neu konstruierte Panzerwanne mit gutem Panzerschutz zum Einsatz kommt. Die Techniker von General Dynamics Land Systems - Steyr haben eine moderne Verbundpanzerung hinzugefügt, die gegen Beschuß mit leichten Infanteriewaffen und gegen die Wirkung von Sprengsätzen schützt und die Wannenseite hat einen verbesserten Minenschutz bekommen.

Der Pandur Evo bietet mit seiner unter Panzerschutz zu bedienenden Waffenstation mit einem überschweren Maschinengewehr mit 12,7 mm die Einsatzoption, Ziele rund um die Uhr mit seinen Tag / Nachtsichteinrichtungen zu erkennen, zu identifizieren und zu bekämpfen. Für einen über den Ausblick durch die Winkelspiegel hinausgehenden Einblick in's Gelände gibt es ein Rundumsichtsystem mit Tag / Nachtsichtkameras, das einen 360 Grad Rundumblick rund um die Uhr ermöglicht.



Die Ausbildung am Pandur im Simulator

Das Einsatztraining an der Waffenstation des Mannschaftstransportpanzers Pandur beinhaltet auch intensive Trainingseinheiten am Simulationssystem Combined Arms Tactical Trainer der Lehrgruppe 3 des Instituts Panzer und Panzergrenadier der Heerestruppenschule! Vor einiger Zeit hat man nämlich im CATT für die angehenden Panzerkommandanten und Richtschützen des Mannschaftstransportpanzers Pandur die Möglichkeit geschaffen, mit dieser Standardwaffenstation der Österreichischen Landstreitkräfte mit großer Realitätsnähe verschiedenste Trainingsschritte abzuarbeiten.

Die angehenden Panzerkommandanten für den Mannschaftstransportpanzer Pandur bekommen bei ihrem Einsatztraining vom Simulationssystem Rückmeldungen über ihre Leistungen und werden darüber hinaus beim Einsatztraining hilfreich vom Lehrpersonal unterstützt. So werden mit dem CATT sowohl Gedankenstränge als auch Handlungsstränge durch oftmaliges Wiederholen bei gleichzeitiger Schonung des Einsatzgerätes automatisiert, wodurch sehr intensiv und zugleich kostenbewußt sowie umweltschonend trainiert wird.

Die Unterstützung der Militärgeographen des österreichischen Bundesheeres macht es überdies möglich, Landschaften, in denen man ausbilden oder üben möchte, in das Simulationssystem der Lehrgruppe 3 des Institutes Panzer und Panzergrenadier der Heerestruppenschule einzubringen, wo sie gemeinsam mit ebenfalls einzubringenden Aufträgen die Übungsszenarien für die mit dem Simulationssystem auszubildenden, angehenden Panzerkommandanten für den Mannschaftstransportpanzer Pandur darstellen.

Am Einsatz orientierte Ausbildung und am Einsatz orientiertes Einsatztraining stellt sich als ein ausgewogenes Gesamtpaket aus der Vermittlung von Sicherheitsbestimmungen, theoretischen Inhalten, praktischer Ausbildung am Einsatzsystem, Training an Simulationssystemen sowie Ausbildung und Üben mit dem Einsatzsystem im Feld, das sich in seiner höchsten Ausformung als Gefechtsschießen im scharfen Schuss darstellt, zusammen.

Um im Einsatz erfolgreich zu sein müssen die einzelnen Teile dieses Gesamtpaketes optimal miteinander synchronisiert abgearbeitet werden. Auftrag der Lehrgruppe 3 des Institutes Panzer und Panzergrenadier der Heerestruppenschule ist im Konzert dieses Gesamtpaketes Einsatztraining der Betrieb und die Weiterentwicklung des größten Simulationszentrums der Österreichischen Landstreitkräfte, zu dessen Verbund an

Simulationssystemen auch das Simulationssystem für die Elektrisch Fernbedienbare Waffenstation für den Mannschaftstransportpanzer Pandur gehört.



Herstellen von Marschbereitschaft und Gefechtsbereitschaft

In den Verantwortungsbereich des Panzerkommandanten eines Mannschaftstransportpanzers Pandur fällt auch die an die jeweilige Lage angepasste Konfiguration seines Panzers und da gibt es zwei große Felder - MARSCHBEREITSCHAFT und GEFECHTSBEREITSCHAFT! Wir schau'n uns im Garagengelände der Burstyn-Kaserne in Zwölfaxing bei der Taskforce der Heerestruppenschule für die Ausbildung der Panzerkommandanten für den Mannschaftstransportpanzer Pandur am Pandur Evolution an, was dabei zu tun und was dabei zu beachten ist.

In der Konfiguration MARSCHBEREITSCHAFT wird der Mannschaftstransportpanzer Pandur Evolution im öffentlichen Straßenverkehr bewegt, wozu er wie folgt konfiguriert wird:

- Schutzplane über die Waffenstation ziehen und fixieren
- Windschutzscheibe für den Panzerfahrer montieren
- Rückspiegel aufrichten und einstellen
- Kabelschneider umlegen
- Sofern beim Straßenmarsch mitzuführen Panzerabwehrrohr 66 / 79 und Maschinengewehr 74 in den mit Abstand zum Panzerboden montierten Halterungen befestigen und die Munition für diese beiden Waffen in den Außenbehältern hinter der letzten Fahrzeugachse verstauen
- Alle Lichter und das Rundumsichtsystem mit Tag / Nachtsichtkameras müssen frei und sauber sein. Orange Drehleuchte auf das Wannendach montieren und zum Marschbeginn einschalten.

In der Konfiguration GEFECHTSBEREITSCHAFT zieht der Mannschaftstransportpanzer Pandur Evolution in seine Einsätze des robusteren Spektrums und die wird dazu wie folgt konfiguriert:

- Schutzplane von der Waffenstation abnehmen und Waffenstation einsatzbereit machen
- Windschutzscheibe für den Panzerfahrer demontieren
- Rückspiegel umlegen und sichern
- Kabelschneider aufrichten

- Tarnnetze anbringen und am Pandur Evolution fixieren, wobei von hinten nach vorne vorgegangen wird - man beachte, die Tarnnetze bilden lediglich die Grundtarnung, die durch weitere Tarnmittel im Einsatz ergänzt werden, wie wir in diesem Artikel noch sehen werden
- Panzerabwehrrohr 66 / 79 und Maschinengewehr 74 in den mit Abstand zum Panzerboden montierten Halterungen befestigen und die Munition für diese beiden Waffen in den Außenbehältern hinter der letzten Fahrzeugachse verstauen
- Die Scheinwerfer müssen abgedeckt sein und die Optiken des Rundumsichtsystems mit Tag / Nachtsichtkameras müssen frei und sauber sein
- Orange Drehleuchte auf dem Wannendach abnehmen

Das Herstellen der beiden - ganz an die jeweilige Lage angepasst - schon gemischt gesehenen Konfigurationen MARSCHBEREITSCHAFT und GEFECHTSBEREITSCHAFT gehört zweifellos zum täglichen Handwerk des Panzerkommandanten eines Mannschaftstransportpanzers Pandur. Genau aus diesem Grund trainiert das die Taskforce der Heerestruppendeschule mit den angehenden Panzerkommandanten für den Mannschaftstransportpanzer Pandur oft und intensiv!



Auf dem Truppenübungsplatz Bruckneudorf

Wohl dem, der für seine Ausbildungsvorhaben weitläufigen und doch gegliederten Übungsraum nutzen kann. Die Taskforce der Heerestruppendeschule für die Ausbildung der Panzerkommandanten für den Mannschaftstransportpanzer Pandur zählt zu diesen Glücklichen, denn der Truppenübungsplatz Bruckneudorf ist nur etwa dreißig Kilometer von der Burstyn-Kaserne in Zwölfaxing entfernt! Und so hat die Taskforce mit den angehenden Panzerkommandanten eine heiße Woche des Juli des Jahres 2023 mit dem Pandur A2 und dem Pandur Evolution in der Benedek-Kaserne in Bruckneudorf Quartier genommen. In der Benedek - Kaserne im Burgenländischen Bruckneudorf sind übrigens auch das Institut Jäger der Heerestruppendeschule und das Institut Pionier der Heerestruppendeschule stationiert - eben das Home of the Austrian Infantry.

In den Weiten des drittgrößten Truppenübungsplatzes des österreichischen Bundesheeres stehen in erster Linie Ausnutzen des Geländes und in Stellung gehen auf dem Ausbildungsplan - also richtiges gefechtstechnisches Bewegen der Pandure im Gelände. Mit einem Mannschaftstransportpanzer Pandur, dessen Panzerschutz nicht so ausgeprägt ist wie etwa beim einem Gepanzerten Transportkraftfahrzeug Boxer ist es ein unabdingbares Einsatzerfordernis, mit dem Gelände zu verschmelzen und möglichst nur die Waffenstation mit ihren Tag / Nachtsichteinrichtungen und ihrer Bewaffnung zu exponieren.

Dieses immerwährende Grundprinzip ist nicht nur für Aufklären und Waffeneinsatz, sondern auch für das Instellunggehen zum Absitzen der Jägergruppe das entscheidende Plus. Damit dieses Einsatzerfordernis sicher umgesetzt werden kann, ist ganz viel Einsatztraining in Sachen Zusammenarbeit von Panzerkommandant, Richtschütze und Panzerfahrer erforderlich und für diese Kampfgespräche bietet das Home of the Austrian Infantry mit seinem gegliederten Trainingsgelände reichlich Gelegenheit! Der Truppenübungsplatz bietet aber zusätzlich zu seinem anspruchsvollen Gelände, zu seinen Schießbahnen und zur Ortskampfanlage Angererndorf auch ganz viel Historisches und auch davon möchte ich gerne eine Portion anbieten.

Das prächtige Kriegerdenkmal in Bruckneudorf ist in den Jahren 1916 und 1917 unter der Leitung des Militär - Bauleiters Ingenieur Leutnant Max Mauracher nach dem historischen Vorbild des Leipziger Völkerschlachtdenkmales von russischen Kriegsgefangenen errichtet worden. Bemerkenswert ist das neben der Straße zur Benedek - Kaserne gelegene und mit der Aufschrift - „Den im Weltkrieg Gefallenen“ versehene Bauwerk nicht nur durch seine imposante Größe, sondern auch dadurch, dass es das erste Stahlbetonbauwerk dieser Größe im Burgenland ist.

Rechts neben dem Kriegerdenkmal befindet sich die Gedenkstätte für das 1. österreichische Panzerwagenbataillon der Schnellen Division des Bundeheeres unserer Ersten Republik, das seit 1935 in der angrenzenden, damals neu erbauten Panzerkaserne stationiert war. Dieser Verband ging im Jahr 1938 als Panzerabteilung 33 der aus der Schnellen Division entstandenen 4. Leichten Division in der Deutschen Wehrmacht auf und entrichtete im Zweiten Weltkrieg einen hohen Blutzoll, woran mit der Gedenkstätte an das 1. österreichische Panzerwagenbataillon erinnert werden soll.

Hier in Bruckneudorf trifft eben neue österreichische Militärgeschichte auf ältere Österreichische Militärgeschichte, denn eine Kompanie des 1. Österreichischen Panzerwagenbataillons war mit dem Urahn unseres heutigen Mannschaftstransportpanzers Pandur Evolution ausgerüstet - nämlich mit dem Straßenpanzerwagen ADGZ. Zwölf dieser achtradrigen Panzerspähwagen mit Vorwärtsfahrer und Rückwärtsfahrer bildeten die Ausstattung einer Kompanie dieses ersten und einzigen Panzerverbandes des Bundesheeres unserer Ersten Republik

Der Straßenpanzerwagen ADGZ war ursprünglich ein Projekt der Austro Daimler Puchwerke Aktiengesellschaft in Wiener Neustadt, die im Jahr 1934 mit den Steyr Werken zu Steyr Daimler Puch fusionierten. Ausgangspunkt dieses Panzerspähwagens war der geplante, aber nicht umgesetzte Geländewagen ADG - das Kürzel für Austro Daimler mit angehängtem G für geländegängig, wozu noch das Z für zwei Fahrrichtungen gesetzt worden ist.

Nach bemerkenswert kurzer Entwicklungszeit von nur einem Jahr sind von 1935 bis 1937 siebenundzwanzig ADGZ produziert worden, von denen die Schnelle Division zwölf Exemplare, die Sicherheitswache sechs Exemplare und die Gendarmerie acht Exemplare bekommen haben. Nach dem Anschluß unserer Heimat an das Dritte Reich im Jahr 1938 sind dann alle Straßenpanzerwagen ADGZ von der deutschen Polizei übernommen worden, die noch fünfundzwanzig Exemplare bestellt hat.

Hier noch der technische Steckbrief des Straßenpanzerwagens ADGZ - Achträdiger Panzerspähwagen mit Vorwärtsfahrer und Rückwärtsfahrer - bis zu elf Millimeter starke Panzerung - Gefechts-gewicht etwa 12 Tonnen - mit 150 Pferdestärken bis zu 75 km/h schnell - sechsköpfige Besatzung mit zwei Panzerfahrern - Bewaffnung im Panzerturm Kanone mit 20 Millimeter und Maschinengewehr - Bewaffnung in der Panzerwanne je ein Maschinengewehr in Fahrtrichtung vorwärts / rückwärts - Funktionsprinzip mit hohem Wiedererkennungswert für altgediente Bundeswehrosoldaten.



Bruckneudorf ist ja altes österreichisches Militärland, denn die Geschichte der Garnisonen im Niederösterreichischen Bruck an der Leitha und im angrenzenden heute burgenländischen Bruckneudorf beginnt schon in der Napoleonischen Zeit. In diesen bewegten Zeiten wird im Jahr 1806 das ehemalige Augustinerkloster in Bruck an der Leitha zur Kaserne des III. Sappeurkorps und somit Bruck an der Leitha zur Garnisonsstadt. Schon im Jahr 1814 findet ein großes Sappeur- und Mineurmanöver

statt, zu dem Kaiser Franz I. die Souveräne von Rußland, Preußen, Bayern und Dänemark eingeladen hat.

Im Jahr 1863 beschloss dann das Kriegsministerium in Wien, auf den Wiesen zwischen Pachfurth und Rohrau jeweils von Mai bis Oktober des Jahres ein Zeltlager für sechs Brigaden einzurichten. Die dort stationierten Soldaten besuchten die nahe Stadt Bruck an der Leitha und die Brucker freuten sich über das Geld, das sie ausgaben. Und so kam rasch die Kunde in die Stadt, dass im Osten Österreichs ein größeres Lager mit angeschlossenem Truppenübungsplatz errichtet werden sollte, wo die Truppenteile Schießausbildung und Gefechtsausbildung absolvieren sollten.

Am 8. Jänner 1867 wird schließlich der Kaufvertrag über große Teile des Gemeindegebietes zwischen der Stadt Bruck an der Leitha und der Kaiserlich und Königlichen Monarchie feierlich unterzeichnet. Die Stadt hat bis zu diesem Zeitpunkt die Verhandlungen mit 288 Grundstücksbesitzern abwickeln müssen, da das K. u. K. Kriegsministerium nur einen Verhandlungspartner akzeptiert. Dieser denkwürdige 8. Jänner 1867 gilt somit als der offizielle Geburtstag des Brucker Lagers. Das Brucker Lager wird als Garnison am rechten Ufer der Leitha im ungarischen Teil der nunmehr früheren Gemeindegründe errichtet. Die heutige Gemeinde Bruckneudorf, die einige Zeit den Namen Kiralyhida - Königsbrücke führte, gab es damals noch nicht.

Die sehr große Garnison mit einem Personalstand von bis zu zehntausend Soldaten beherbergte bis zum Ende des Ersten Weltkrieges im Wechsel jede Menge Truppen - darunter so speziell Altösterreichische Truppen wie das Bosnisch - Herzegowinische Feldjägerbataillon. Das Brucker Lager und sein Truppenübungsplatz mit seiner zentralen Lage an der Grenze von Cisleithanien und Transleithanien waren für viele Regimenter der Donaumonarchie gut erreichbar und so absolvierte fast die Hälfte der im Ersten Weltkrieg eingesetzten Österreichisch - Ungarischen Truppen ihre Schießausbildung dort.

Die Geschichte des Brucker Lager geht natürlich nach dem Ersten Weltkrieg weiter - aber das ist Stoff für eine weitere Geschichte in „DER INFANTERIST“.

Die Einweisung auf dem Schützenpanzer Ulan

Schauplatzwechsel auf den Truppenübungsplatz Allentsteig im niederösterreichischen Waldviertel. Auf dem Ausbildungsplan der angehenden Panzerkommandanten für den Mannschaftstransportpanzer Pandur steht auch eine Einweisung auf dem Schützenpanzer Ulan, womit das Verständnis für das einsatzförderliche Zusammenwirken der Waffengattungen gefördert werden soll. Dieses interessante Briefing wird von einem Lehrunteroffizier der Lehrgruppe 2 des Institutes Panzer und Panzergrenadier der Heerestruppendschule gehalten und so ergibt sich für uns auf dem Panzerplatz des Deckerhauses nahe dem Stift Zwettl die Gelegenheit, die jetzt vollständige Tarnung der Mannschaftstransportpanzer Pandur zu inspizieren.

Bei den drei Pandur A2 und dem einen Pandur Evolution - leicht erkennbar am steil nach oben aufgeklappten Lukendeckel des Panzerfahrers - ist die Grundtarnung mit den fahrzeugeigenen Tarnnetzen durch Naturtarnung ergänzt worden, wobei beim Rundgang um die vier Mannschaftstransportpanzer durchaus Gestaltungsvorlieben der

jeweiligen Panzerbesatzungen auszumachen sind, was ja auch beim Tarnen hilfreich ist. In Friedenszeiten wird die Entnahme von Tarnmaterial aus der Natur ja im Sinne des Naturschutzes sparsam gehandhabt, so dass der „fahrende Busch“ wie hier gesehen Seltenheitswert hat!

Stellt sich der geneigte Beobachter an dieser Stelle leicht die Frage: „Wozu braucht man eigentlich zwei Typen von Panzern, die beide Infanteristen transportieren können?“ Diese Frage will ich sehr gerne beantworten und dazu schau'n wir uns zum Einstieg die technischen Steckbriefe der drei am Panzerplatz des Deckerhauses im Süden des Truppenübungsplatzes Allentsteig vertretenen Panzertypen an.

Technischer Steckbrief des Schützenpanzers Ulan

Panzer für die Panzergrenadiertruppe - moderne Verbundpanzerung, die Schutz vor Beschuß mit leichten und mittleren Infanteriewaffen, Splittern und Sprengsätzen, allerdings ohne speziellen Minenschutz bietet - Gefechtsgewicht etwa 28 Tonnen - mit 720 Pferdestärken bis zu 70 km/h schnell - Besatzung Panzerkommandant, Richtschütze und Panzerfahrer - Fähigkeit zum Transport einer bis zu achtköpfigen Infanteriegruppe unter Panzerschutz - Bewaffnung eine voll stabilisierte 30 mm Maschinenkanone und ein Maschinengewehr mit 7,62 mm im Schützenpanzerturm - Mehrfachwurfanlage mit zwölf Abschußrohren mit 76 mm und der Möglichkeit, soweit vorhanden auch Sprengwurfkörper und nichtletale Munition zu verschießen - ABC - Schutzanlage.

Technischer Steckbrief des Mannschaftstransportpanzers Pandur A2

Panzer für die Jägertruppe - Panzerung, die Schutz vor Beschuß mit leichten Infanteriewaffen und Splittern bietet - Gefechtsgewicht etwa 13,5 Tonnen - mit 260 Pferdestärken bis zu 100 km/h schnell - Besatzung Panzerkommandant, Richtschütze und Panzerfahrer - Fähigkeit zum Transport einer bis zu sechsköpfigen Jägergruppe unter Panzerschutz - Bewaffnung ein überschweres Maschinengewehr mit 12,7 mm oder ein Maschinengewehr 74 mit 7,62 mm oder sofern verfügbar eine Granatmaschinenwaffe mit 40 mm auf einer unter Panzerschutz bedienbaren Waffenstation mit Tag / Nachtsichteinrichtungen - Mehrfachwurfanlage mit sechs Abschußrohren mit 76 mm und der Möglichkeit, soweit vorhanden, auch Sprengwurfkörper und nichtletale Munition zu verschießen.

Technischer Steckbrief des Mannschaftstransportpanzers Pandur Evolution

Panzer für die Jägertruppe - moderne Verbundpanzerung, die Schutz vor Beschuß mit leichten Infanteriewaffen, Splittern, Sprengsätzen und Minen bietet - Gefechtsgewicht etwa 18,3 Tonnen - mit 455 Pferdestärken bis zu 110 km/h schnell - Besatzung Panzerkommandant, Richtschütze und Panzerfahrer - Fähigkeit zum Transport einer bis zu achtköpfigen Jägergruppe unter Panzerschutz - Bewaffnung ein überschweres Maschinengewehr mit 12,7 mm oder ein Maschinengewehr 74 mit 7,62 mm oder sofern verfügbar eine Granatmaschinenwaffe mit 40 mm auf einer unter Panzerschutz bedienbaren Waffenstation mit Tag / Nachtsichteinrichtungen - Mehrfachwurfanlage mit sechs Abschußrohren mit 76 mm und der Möglichkeit, soweit vorhanden, auch Sprengwurfkörper und nichtletale Munition zu verschießen - Rundumsichtsystem mit Tag / Nachtsichtkameras - ABC-Schutzanlage.

Wir fassen zusammen

Wir haben es beim Schützenpanzer Ulan der Panzergrenadiere mit einem wesentlich schwerer bewaffneten und wesentlich schwereren Kettenfahrzeug zu tun, das mehr Waffenwirkung, mehr Schutz, allerdings ohne speziellen Minenschutz und mehr Geländegängigkeit aufweist - im Vergleich zum Pandur Evolution! Mit dem Mannschaftstransportpanzer Pandur Evolution der Geschützten Jäger - den älteren Pandur A2 lassen wir außen vor - steht ein wesentlich leichter bewaffnetes und wesentlich leichteres Räderfahrzeug vor uns, das weniger Waffenwirkung, weniger Schutz, allerdings mit Minenschutz und weniger Geländegängigkeit aufweist - im Vergleich zum Schützenpanzer Ulan.



Geschützte Jäger und Panzergrenadiere

Vier Mannschaftstransportpanzer - nämlich die drei Pandur A2 und ein Pandur Evolution, deren Naturtarnung wir inspiziert haben, rücken mit einem Begleitfahrzeug vom Panzerplatz des Deckerhauses in die Weiten des Truppenübungsplatzes Allentsteig aus! Zweimal vier Panzer beim Deckerhaus nahe des Ufers des Waldviertler Herzblutflusses Kamp und doch nicht das Gleiche - ich setze mit meiner kompakten Serie zum Unterscheiden von Geschützten Jägern und Panzergrenadiere fort.

Der Geschützte Jägerzug mit dem Pandur Evolution gliedert sich in:

- Zugskommandant mit Zugskommandantenstellvertreter und Zugstrupp auf einem Mannschaftstransportpanzer Pandur Evolution
- 1. Jägergruppe auf einem Mannschaftstransportpanzer Pandur Evolution
- 2. Jägergruppe auf einem Mannschaftstransportpanzer Pandur Evolution
- 3. Jägergruppe auf einem Mannschaftstransportpanzer Pandur Evolution
- 4. Jägergruppe auf einem Mannschaftstransportpanzer Pandur Evolution

Der Einsatz der Geschützten Jägertruppe mit Mannschaftstransportpanzern Pandur Evolution: Die Geschützte Jägertruppe wird von ihrer Einsatzidee her im Gesamtkonzert des Einsatzes der verbundenen Waffen mit ihrem Mannschaftstransportpanzern geschützt, rasch und zielgerichtet zu ihren Einsatzräumen transportiert, wo sie ihre Einsätze hauptsächlich abgesehen im kleinräumig gegliederten Infanteriegelände bestreitet. Mit einprägsamen Bildern gesprochen - die Klassiker eines solchen kleinräumig gegliederten Infanteriegeländes sind Wälder und urbane Räume.

Der Panzergrenadierzug mit dem Schützenpanzer Ulan gliedert sich in:

- Zugskommandant mit Zugskommandantenstellvertreter und Unterstützungsgruppe auf einem Schützenpanzer Ulan

- 1. Infanteriegruppe auf einem Schützenpanzer Ulan
- 2. Infanteriegruppe auf einem Schützenpanzer Ulan
- 3. Infanteriegruppe auf einem Schützenpanzer Ulan

Der Einsatz der Panzergrenadiertruppe mit Schützenpanzern Ulan: Die Panzergrenadiertruppe wird von ihrer Einsatzidee her im Gesamtkonzert des Einsatzes der verbundenen Waffen im großräumig gegliederten Panzergelände im engen Verbund mit Kampfpanzern möglichst lange auf ihren Schützenpanzern aufgesessen sowie nach dem Absitzen in enger Kampfgemeinschaft ihren Infanteriegruppen mit ihren Schützenpanzern abgesessen eingesetzt. Der Schützenpanzer ist somit für den gemeinsamen Einsatz mit dem Kampfpanzer entworfen und gebaut worden und weist dafür eine bessere Bewaffnung, einen besseren Schutz und eine bessere Geländegängigkeit auf, um Einsätze gemeinsam mit Kampfpanzern bestreiten zu können.

Charakteristisch für die Panzergrenadiertruppe sind ihre hohe Aktionsgeschwindigkeit und der schnelle Wechsel zwischen aufgesessener Einsatzweise und abgesessener Einsatzweise - mit einem Szenario möchte ich das anschaulich illustrieren! Vor einer Ortschaft ist eine größere, großräumig gegliederte Fläche, die ein Panzergrenadierzug im Zusammenwirken mit einem Panzerzug in Besitz nimmt, worauf die Infanteriegruppen des Panzergrenadierzuges am Ortsrand absitzen und im engen Verbund mit ihren Schützenpanzern den Einbruch in die Ortschaft schaffen und absichern.

Die dahinter nachgeführte Jägerkompanie auf Mannschaftstransportpanzern übernimmt unmittelbar daran anschließend mit ihrer größeren Absitzstärke die weitere Inbesitznahme der Ortschaft. Auf diese Weise erbringt jede der drei eingesetzten Waffengattungen Panzertruppe, Panzergrenadiertruppe und Geschützte Jägertruppe - an ihre jeweiligen Stärken angepasst - im Gesamtkonzert des Einsatzes der verbundenen Waffen ihren Beitrag zur Inbesitznahme der Ortschaft.



Intensivtraining an der Waffenstation des Mannschaftstransportpanzers Pandur

Die Taskforce der Heerestruppendschule für die Ausbildung der Panzerkommandanten für den Mannschaftstransportpanzer Pandur hat sehr intensives praktisches Einsatztraining an den Waffenstationen in den Ausbildungsplan des Führungsnachwuchses der Geschützten Jägertruppe gepackt. Dazu haben die drei Pandur A2 und der Pandur Evolution in den Weiten des Truppenübungsplatzes Allentsteig Stellungen bezogen, von denen aus das überschwere Maschinengewehr der - wie sie genau heißt - Elektrisch Fernbedienbaren WaffenStation in große Geländeteile wirken kann.

In diesen Stellungen steht für die angehenden Panzerkommandanten für den Mannschaftstransportpanzer Pandur neben einer Menge Zielansprachen mit anschließendem Trockentraining von Bekämpfungsvorgängen auch der Wechsel des Laufes des überschweren Maschinengewehres mit 12,7 mm an. Zu diesem Wechsel des Laufes, der nach 300 abgegebenen Schuss oder auf Befehl des Panzerkommandanten des Mannschaftstransportpanzers ansteht, müssen Richtschütze und Panzerfahrer ihren Panzerschutz verlassen, denn diese Arbeit kann nur im direkten Zugriff auf die Waffenstation erledigt werden.

Deswegen sucht die Besatzung des Mannschaftstransportpanzers Pandur dafür genauso wie für die Ausstattung der Waffenstation mit Munition und Wurfkörpern eine Deckung auf. Rasche Laufwechsel erfordern außerdem das perfekt aufeinander abgestimmte Zusammenwirken von Richtschütze und Panzerfahrer und so setzt die Taskforce der Heerestruppendeschule für dieses Ausbildungsziel intensives Training an den Waffenstationen der Pandure an.

Schließen wir an dieser Stelle auch gleich noch einige Infos über die Bedienmöglichkeiten der Elektrisch Fernbedienbaren Waffenstation an! Der Panzerkommandant, dessen Platz in Fahrtrichtung nach vorne gesehen rechts in der Panzerwanne ist, hat einen einfach gestalteten Richtgriff, mit dem er mit Blick auf seinen Bildschirm die Waffenstation bedienen kann und seinen Richtschützen übersteuern kann, wenn es ihm je nach Lage im Einsatz zweckmäßig erscheint.

Hauptauftrag seines Richtschützen, dessen Platz sich links von ihm befindet, ist die Bedienung der Waffenstation - dazu hat er vor seinem Bildschirm einen aufwendiger gestalteten Doppelrichtgriff. Mit den Richtgriffen von Panzerkommandant und Richtschützen läßt sich die Waffenstation elektrisch mit einer Geschwindigkeit von 60 Grad pro Sekunde horizontal um 360 Grad schwenken und in einem vertikalen Schwenkbereich von 18 Grad in die Tiefe und 58 Grad in die Höhe richten.



Das Scharfschießen mit dem Mannschaftstransportpanzer Pandur

Das Scharfschießen mit dem Mannschaftstransportpanzer Pandur A2 und mit dem Mannschaftstransportpanzer Pandur Evolution auf der Schießbahn Thaures des Truppenübungsplatzes Allentsteig bildet zweifellos den Höhepunkt der Ausbildung der angehenden Panzerkommandanten für dies beiden Einsatzsysteme. Für dieses fordernde Ausbildungsvorhaben hat die Taskforce der Heerestruppendeschule ein Schießprogramm mit acht Schießübungen zusammengestellt, die grundsätzlich ganz dem Einsatz nachempfunden wie folgt abgearbeitet werden:

- Ziel erkennen
- Ziel identifizieren

- Entfernung zum Ziel mit dem Laserentfernungsmesser bestimmen
- Ziel bekämpfen
- Wirkungsaufklärung

Das Scharfschießen mit dem Mannschaftstransportpanzer Pandur ist mit den Stufen - stehender Pandur bekämpft stehende Ziele - stehender Pandur bekämpft Ziele in Bewegung - Pandur in Bewegung bekämpft stehende Ziele - Pandur in Bewegung bekämpft Ziele in Bewegung - nach dem Grundsatz vom Leichten zum Schweren aufgebaut. Insgesamt gibt es im umfangreichen Schießprogramm für den Mannschaftstransportpanzer Pandur zwölf Schulschießübungen und drei Einzelgefechtsschießübungen.

Bevor aber der erste Schuss dieses umfangreichen Schießprogrammes auf der Schießbahn Thaures bricht, steht zunächst das Justieren und Anschießen der überschweren Maschinengewehre auf den Waffenstationen der Pandure auf dem Arbeitsplan! Der Mannschaftstransportpanzer Pandur ist zweifellos ein Einsatzsystem mit der Fähigkeit zum präzisen Waffeneinsatz, wofür aber regelmäßiges Justieren und Anschießen erforderlich ist.

Zum Justieren wird das Visierlinienprüfgerät in das Rohr der Bordwaffe eingebaut, durch dessen seitlichen Einblick man in die Visierlinie des überschweren Maschinengewehrs blicken kann. Die Bordwaffe wird sodann in Zusammenarbeit mit dem Richtschützen auf die Mitte des dafür bereitgestellten Übungszieles gerichtet. Wenn die Visierlinie paßt, werden die Optiken der Zieleinrichtungen auf denselben Punkt nachgeführt.

Die gewählten Einstellungen werden danach mit dem Anschießen auf das Übungsziel überprüft, wobei dabei fünf Schuß Einzelfeuer und in einem zweiten Durchgang fünf Schuß Dauerfeuer abgegeben werden und mit diesen Schußgruppen jeweils der mittlere Treffpunkt ermittelt wird, was sowohl für Lauf A als auch für Lauf B gemacht wird. Die daraus ermittelten Systemfehlerwerte werden danach sowohl für Lauf A als auch für Lauf B in den Feuerleitrechner des Pandur eingegeben und so entstehen sichere Schußgrundlagen.

Das war's mit meinen Ausschnitten aus der Ausbildung der Panzerkommandanten für den Mannschaftstransportpanzer Pandur durch die Taskforce der Heerestruppschule! Ich wünsche den frischgebackenen Panzerkommandanten und der Taskforce der Heerestruppschule viel Freude und Erfolg im Dienst!



Fahrzeugfamilie auf Basis des Pandur Evolution

Das Pandurfinale: Die einsatzförderliche Ausstattung eines militärischen Organisationselementes auf Kompanieebene, Bataillonsebene und Brigadeebene besteht optimalerweise aus einer Fahrzeugfamilie, bei der auf einer möglichst einheitlichen Bodengruppe verschiedene, spezielle Funktionen bestreitende Versionen eines Einsatzsystems vernetzt zusammenwirken. Nach dem Pandur Evolution für die Jägergruppe hat man ja schon Einblicke in ein Sanitätsfahrzeug für die Kompanieebene gewährt, das durch das Vorhandensein entsprechender Halterungen mit dem Einbau eines Rüstsatzes in ein Jägergruppenfahrzeug geschaffen werden kann. Somit Fahrzeugfamilie die Zweite - der Sanitätspanzer Pandur Evolution beim Musterverband Jägerbataillon 17 in der Erzherzog Johan-Kaserne im Steirischen Straß.

Für eine einsatzförderliche Fahrzeugfamilie für einen militärischen Verband auf Brigadeebene - beispielsweise unsere 3. Jägerbrigade - braucht es etliche weitere Versionen des Pandur Evolution - nämlich die folgenden, womit ich gleich einen Check des bisher Umgesetzten verbinde:

- Pandur Evolution Führungsversion
- Pandur Evolution Fernmeldeversion
- Pandur Evolution Jägergruppenfahrzeug - gecheckt
- Pandur Evolution Feuerunterstützungsversion
- Pandur Evolution Panzerabwehrversion
- Pandur Evolution Fliegerabwehrversion
- Pandur Evolution Drohnenabwehrversion
- Pandur Evolution Steilfeuerunterstützungsversion
- Pandur Evolution Pionierversion
- Pandur Evolution ABC - Abwehrversion
- Pandur Evolution Sanitätsversion - teilweise gecheckt

Mit dieser Liste erhebe ich keinen Anspruch auf Vollständigkeit der Fahrzeugfamilie des Pandur Evolution und wenn es die Techniker schaffen, mehr als eine der oben beschriebenen Funktionen mit einer Version des Pandur Evolution umzusetzen, soll es mir auch recht sein! Es zeigt sich, dass es in Sachen Mannschaftstransportpanzer Pandur Evolution noch ganz viel zu tun gibt, von dem ja im Februar des Jahres 2024 schon Einiges Bekanntgegeben worden ist, und ich werde genau beobachten, was davon wirklich umgesetzt wird oder ob die Soldatinnen und Soldaten des österreichischen Bundesheeres wieder einmal mit einer typisch österreichischen - einer halben Lösung oder noch weniger - „beglückt werden“!

Und das wäre auch noch zu schreiben - wenn man es im Österreichischen Bundesheer schafft, dass auf dem Pandur Evolution neben dem Panzerkommandanten auch die Funktionen Richtschütze und Panzerfahrer mit länger dienenden Soldatinnen und Soldaten besetzt werden, wäre das auch sehr einsatzförderlich. Jahrelanges, gemeinsames und intensives Einsatztraining der Panzerbesatzung schafft nämlich definitiv exzellente Einsatztauglichkeit.

Wie es derzeit aussieht, wird das mein letzter Artikel in Zusammenarbeit mit der Heerestruppschule des österreichischen Bundesheeres sein, denn die

Heerestruppendelegation hat die Zusammenarbeit mit mir, die über ein Jahrzehnt Bestand gehabt hat, beendet. Wie pflegen die politischen Würdenträger der Republik Österreich bei jeder Gelegenheit zu sagen: „Wir hier in Österreich sind militärisch neutral.....!“ Was immer das auch sein soll!



Autor: Anton Czech-Lovetinsky

Copyright aller Bilder - Österreichisches Bundesheer - Infoops Team - Institut Panzer und Panzergrenadier der Heerestruppendelegation und Infoops Team BMLV - Daniel Trippolt.

**„Der Infanterist“ bedankt sich bei seinem
„Auslandskorrespondenten“ für diesen sehr
ausführlichen Artikel und die jahrelange Treue.
Wir freuen uns auf ein Wiedersehen am
26. Tag der Infanterie auf dem Lagerberg.**